Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater

Michael Haag,

Bäckermeister,

gestern abend 6 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

871
Familie Heinr. Haag, Bäckermeister,
Familie Aug. Haag, Bäckermeister,
Familie Karl Haag, Bäckermeister,
Familie Wilh. Vögtlin, Wagnermeister.

Bahlingen, den 2. Februar 1904.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Februar, abends 1/25 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Katharina Meier

geb. Leimenstoll,

Altlöwenwirtin,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern innigsten Dank; ganz besonders danken wir der treuen Pflegerin für die aufopfernde Pflege während der Krankheit, dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein Vörstetten für seinen erhebenden Grabgesang.

Vörstetten, den 1. Februar 1904.

866 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betr. Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

Amoltern	Montag,	den 8. Februar d. J., vormittags	10 Uhr.
Endingen	Dienstag,	„ 9. „ „ „ „	1/29 Uhr.
Forchheim	Freitag,	„ 12. „ „ „ „	9 Uhr.
Kenzingen	Montag,	„ 15. „ „ „ „	1/29 Uhr.
Riegel	Mittwoch,	„ 17. „ „ „ „	1/210 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kirchhofen versteigert mit üblicher Zahlungsfrist am **Donnerstag, den 4. Februar d. J., vormittags 10 Uhr** beginnend, aus Distrikt Ambringergrund: 90 Nadelholzstämme (Fichten und Weißtannen) 1.—4. Klasse, 31 Tannenklötze 1.—3. Klasse, 64 Tannenabschnitte 1.—3. Klasse, 2 Eichen 3. und 4. Klasse, 6 Buchen 1. und 2. Klasse, zusammen 400 Festmeter.

Zusammenkunft vormittags 1/210 Uhr beim Rathaus in Kirchhofen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Hugstetten versteigert am **Donnerstag, den 4. Februar d. J., vormittags 1/210 Uhr** anfangend, aus den diesjährigen Holzschlägen (Allmendschachten und Markwald): 29 Stück Eichen, darunter über 2 Festm. Inhalt, 26 Stück Eschen, darunter über 1 Festm. Inhalt, 1 Stück Hainbuche 0,55 Festm., 1 Stück Kirschbaum 0,67 Festm., wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist im Allmendschachen.

Beste Bezugsquelle für
Brennkessel (Brenngeschirre)
einfach und mit Wasserbad in jeder Größe, auch mit eisernem Ofen, oder eingerichtet zum Kippen.
Milch-Centrifuge „Teutonia“
einfachstes, bestes und billigstes System liefern 156
W. Brenckmann & Ittel, Colmar im Elsass.

Makulatur

per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Stelle finden

sofort und 1. März:
Mädchen für alles in Privat- und Geschäftshäuser, Wirtschaftsköchin und Küchenmädchen, Mädchen für Landwirtschaft, eine Herrschaftsköchin nach Basel, Kindermädchen, die etwas nähen und bügeln können, nach Waldkirch und Freiburg. 865
Näheres
Frau Hagen,
Emmendingen.

Einem Knaben

ist die Gelegenheit geboten, die Küferei unentgeldlich zu erlernen.
Otto Bindner,
869 Küfermeister, Endingen.

Gesucht
auf sofort nach auswärts in eine Weinwirtschaft ein tüchtiges
Serviermädchen
durch 86
Frau Hagen, Emmendingen.

Frau oder Mädchen

zu häuslicher Arbeit für nachmittags
gesucht.
Offerten unter **Nr. 364** an die Expedition ds. Bl.

Ein schön möbliertes
Zimmer
in freier Lage per sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zwei gut möblierte
Zimmer
in schönster Lage, zusammen oder einzeln zu vermieten. 363
Emmendingen, Hochburgstr. 33.

Wohnung

zu vermieten.
In dem Anwesen der Ww. Grünwald, Oberstadt hier, ist der untere Stock, 3 Zimmer, Küche und Remise samt großem Garten sofort oder längstens bis 1. Mai mietfrei.
Zu erfragen bei **C. Roßtwog.**
Emmendingen, Marktplatz.

Eine prämiierte
Kuh,
nahe am Ziel, hat zu verkaufen **Wilhelm Böcherer**, Zimmermann, **Reichenbach** (Freiamt).

Ein junges trächtiges
Mutterschwein,
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Joh. Gg. Gerber, Mußbach (Langacker). 824

Ein junger
Hund,
(Wahl unt. Rattenfänger oder deutsche Dogge) billig zu verkaufen bei 370
Gustav Schmidt, Bahlingen.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch Abend 1/29 Uhr
Probe.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia“
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr **Uebungsabend** im Vereinslokal „Dreikönig“. 1096
Der Vorstand.

Ziehung schon am 5. März 1904
der Grossen Geld Lotterie
d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz
Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Au zahlbar bar ohn Abzug.

3388 Geldgew. zus. Mk.	44000
Hauptgew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	5000
2 à 1000 =	2000
4 à 500 =	2000
30 à 100 =	3000
150 à 20 =	3000
400 à 10 =	4000
2800 Gew. zus.	10000

Lose erhältl. bei **J. Stürmer,**
General-Debit, Strassburg i. E.
In Emmendingen: Exp. d. Bl. ...

Darlehen bis 100 M. giebt sicher Leuten **Darlehens-Kasse J. R. Fricke, Meldorf.**

Max Kenner,

Musikinstrumenten-Geschäft,
FREIBURG i. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 29.
Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikalien, Zithern (-Konzert, -Elegie, -Guitarre mit unterlegbaren Noten) Geigen, Guitarren. 3329
Lager und Fabrikation sämtlicher
Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente
nebst dazu gehörigen Bestandteilen.
Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung

Emmendingen, Steinstraße 6
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union“, Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität.
Bestellungen können auch im Laden unterm Tor gemacht werden.

Unversucht schmeckt Nichts!

.. .. .. sagt ein altes, aber wahres Sprichwort .. .. ..

Verehrte Hausfrauen!

Eine Unterlassungssünde ist es, wenn Sie es aus purer Gewohnheit versäumen, sich durch einen Versuch von den vorzüglichen Eigenschaften des so beliebt gewordenen

Aecht Hauswaldt allerfeinsten Kaffeezusatzes zu überzeugen.

Seit mehr als 100 Jahren nach bewährtem Verfahren aus feinstem Rohmaterial auf trockenem Wege hergestellt — nicht durch Feuchtigkeit beschwert, — übertrifft er durch unerreichte

Ausgiebigkeit, prächtige Farbe, köstliches Aroma

alle anderen Kaffeezusätze.

Achten Sie bitte genau auf Schutzmarke „Haus“ und Namenszeichnung:
Joh. Gottl. Hauswaldt

Simon Veit, Baumaterialien

Emmendingen.
empfiehlt sein großes Lager in 10
Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schlittsteinen, Schweinströgen, Brunnentrögen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.
En gros. En détail.

Billigster Bezug für
gefärbte Baumwollgarne
auf Papierhülsen für Stuhltuch und Stricken geeignet bei
Emil Bloch, Ingersheim b. Colmar i. Els.
Gemischt Mk. 1.20 pro Kilo
Sortiert „ 1.50 „ „
Nicht unter 5 Pfd. fr. geg. Nachn. Weber u. Stricker entspr. Rabatt.

Korbwaren

in reichhaltigster Auswahl.
Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe rc. rc.
Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer, Kokos-Matten, Bettvorlagen
empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg**
Hußmannstr. 10.

Inserate

finden in den „Breisgauer Nachrichten“ größte Verbreitung.

Geld-

Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Zell am Main.
Haupttreffer:
M. 20000 bar
Ziehung am 11. Februar.
Lose à Mk. 2.— nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 2.10 auch in Marken, Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die
Geschäftsstelle der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Hühner

unübertroffene Eierleger billigst.
Preisliste gratis.
K. Hefner I.
Hainstadt bei Walldürn.

Kokosnußbutter

vorzüglich zu
Backwerk.
Schweinefett
prima garant. rein und frisch bei 5 Pfund 55 Pfg. 3525
empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart! Erfolg garantiert!
Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei. à Dose Mk. 1.— und 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Abreiss-Kalender

sehr hübsche Sachen, sind soeben wieder eingetroffen. Preis
30 Pfg. pro Stück.
Druck- u. Verlags-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Reeller
Heirats-Antrag.
Ein Witwer, alleinstehend, anfangs der 50iger Jahre, mit gutgehender Weinwirtschaft, eigenes Geschäft nebst rentablem Rebbau, in guten Vermögens-Verhältnissen im badischen Oberland, wünscht sich mit einem älteren Fräulein oder kinderl. Witwe mit Vermögen und angenehmem Aeußern zu verehlichen. Photographie erwünscht. Nur ernstgemeinte Anträge sind zu richten unter **K. B. 6400** an die Expedition ds. Bl.
Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. 358

Album-Bilder

in **grosser Auswahl, neueste Muster** empfiehlt billigst
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Frankf. Würstchen

Postkol., enth. 40, 50, 60 o. 70 St. ℳ 7.50
Postkol., enth. 9 Pfd. Schwartenmagen, Fleischw. u. Hausm. Leberw. ℳ 6.75
Postkol., enth. 9 Pfd. Leber- u. Blutw. II ℳ 4.50
ab hier gegen Nachn. oder Voreinf.
Ferd. Becker, Wurstfabrik 847
Frankfurt a. M., Markt 12.

Nähmaschine

von 35 Mk. an,
vor- und rückwärts, leicht und schnell nähend, stickt und stopft. Anerkannt erstklassig. 6 Jahre schriftliche Garantie.
Preis 60 Mk.
Oskar Winkler,
Hoflieferant, Gotha.
Gegründet 1874.
Unter anderem schrieb: „Mit den uns seit 27 Jahren gelieferten 30 Stück Nähmaschinen sind wir außerordentlich zufriedengestellt.“ Frau Professor Jenny Laßwitz, Vorsteherin der Frauen-Fortbildungsschule zu Gotha. 3551

Wenn Sie

noch nicht im Besitze eines **Breisgauer Familienkalenders** sind, dann kaufen Sie **rasch** noch einen, da die Auflage in wenigen Tagen vergriffen sein wird. Derselbe ist **256 Seiten** stark, mit vielen Bildern versehen und kostet für die Abonnenten der Breisgauer Nachrichten statt M. 1.—
nur 50 Pfg.
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vormals Dölter, Emmendingen.

Käse

Delikateßkäse in Staniol per Stück 15 Pfg.
echt Münster, Tilsiter bair. Emmenthaler feinste frische Limburger
empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat. | Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt. | Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

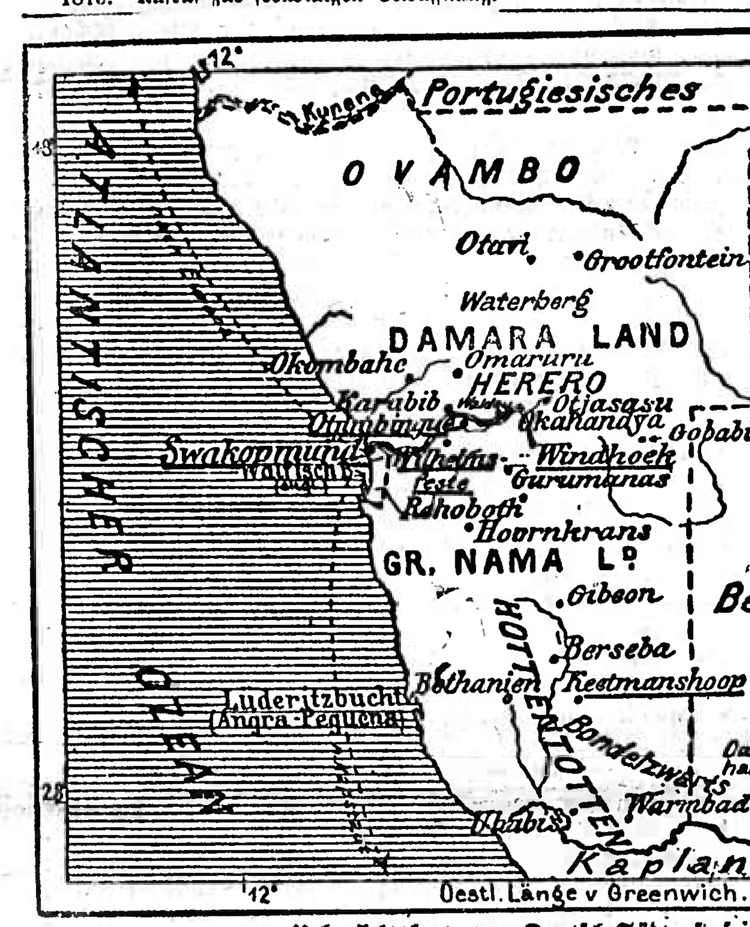
Nr. 28 **Emmendingen, Mittwoch 3. Februar 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

3. Februar (kath. u. evang.: Blasius.)

1721. General v. Seydlitz, geboren.
1809. Felix Mendelssohn-Bartholdy, geboren.
1813. Aufruf zur freiwilligen Bewaffnung.



Uebersichtskarte von Deutsch-Südwestafrika.

Was bei Konkursen in Deutschland verloren wird.

Ueber dieses Thema ist dem neuesten Situationsbericht des „Konfektionär“ folgendes zu entnehmen:

Am Schluß des vergangenen Jahres hat das Kaiserliche Statistische Amt die jährlich erscheinende Konkursstatistik herausgegeben und diese hat für das Jahr 1902 so sentionelle Resultate ergeben, daß deren Besprechung von allgemeinem Interesse sein dürfte. Schon das Jahr 1901 war ungünstig, denn die Verluste waren gegen 1900 um 29 Millionen Mark gestiegen. Noch erschreckender muß aber auf den ersten Blick das Resultat des Jahres 1902 wirken, da die Konkursstatistik erweist, daß die angemeldeten Forderungen gegen 1901 um 168 Mill. Mark gestiegen sind. Trotzdem sich die vorhandene Teilungsmasse verdoppelt hat — sie betrug 1901 rund 59 Mill. Mk. und ist 1902 auf rund 118 Mill. Mk. gestiegen, hat sich die Summe der Verluste effektiv um 120 Mill. Mk. erhöht. Dies würde für Deutschland in volkswirtschaftlicher Beziehung einen sehr betrübenden Niedergang bedeuten, wenn nicht einige wichtige Faktoren mitsprächen, die das schlechte Ergebnis in einem etwas milderen Lichte erscheinen lassen. Die Zusammenstellungen des Statistischen Amtes werden, um dies hierbei zu bemerken, auf Grund der Zählkarten gemacht, die seitens der Amtsgerichte für Konkurse anzufertigen sind. Da sich bei Eröffnung der Konkurse die Sachlage nicht überblicken läßt und diese erst bei der Beendigung definitive Resultate ergeben, so umfassen die jährlichen Aufstellungen diejenigen Summen, welche sich bei der Beendigung jedes Konkurses ergeben. Im Jahre 1902 war nun der große Konkurs der Deutschen Grundschuldbank in Berlin beendet, sodaß der hierbei in Frage kommende Verlust von ca. 60 Mill. Mk. miteinbegriffen ist. Hierzu treten noch ca. 14 Millionen im Königreich Sachsen, welche auf den Zusammenbruch der Leipziger Bank zurückzuführen sind, und ca. 8 Millionen für den Konkurs Terlinden, sodaß ca. 85 Mill. Mark außergewöhnlicher Forderungen in Berücksichtigung zu ziehen sind. Immerhin bedeutet auch dies noch einen Zuwachs von ca. 85 Mill. Mark. Wir wollen hierbei gleich bemerken, daß die riesigen Summen des Konkurses der Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft in Kassel noch keine Aufnahme gefunden haben.

Immerhin aber ergaben die Resultate des Jahres 1902 eine erhebliche Zunahme der Verluste in fast allen Landesteilen. In der Provinz Brandenburg haben sich die Verluste um ca. 7800000 Mark erhöht, im Königreich Bayern um über 5 Mill., in Schlesien, Provinz Sachsen, Hannover und im Königreich Württemberg und in Elsaß-Lothringen annähernd um je 3 Millionen Mark und so fort.

Das sind so bedeutungsvolle Zahlen, daß man ihnen volle Beachtung schenken muß, Resultieren sie auch — wie wir vorstehend erläutert haben — nicht aus dem Jahre 1902 allein, so ist der Verlust an Nationalvermögen immerhin ein sehr bedeutender, daß er für die Fortentwickelung des Handelsverkehrs hemmend wirken muß. Es zeigt sich, daß die Kreditverhältnisse nicht gesichert sind, und wenn auch ein großer Teil der Verluste auf die finanzielle Krisis des Jahres 1901 zurückzuführen ist, so darf man nicht vergessen, daß mit den effektiven Konkursverlusten noch lange nicht die wirkliche Gesamtsumme der Verluste gefunden ist. Was bei den außergerichtlichen Vergleichen verloren wird, was durch Prozesse und Uneinbringlichkeit vieler Außenstände verloren geht, dürfte beinahe eine ähnliche Summe erreichen, es ist daher kein Wunder, daß sich die Steuerkraft abschwächt und daß sie zu Defizits im Reichsetat und in den einzelnen Ländern führt.

Sehen wir uns aber noch andere Zahlen der Konkurs-Statistik an, so finden wir, daß für die gesamten Kosten des Verfahrens ca. 11 1/2 Millionen Mark ausgegeben wurden und hiervon ca. 27 Proz. das Gericht, ca. 66 Proz. der Konkursverwalter erhielten, während die Kosten der Gläubiger-Ausschüsse nur 9 2/3 Proz. der Kosten betragen. Man sieht hieraus, wie gering die Kosten dieser viel umstrittenen Institution sind.

Tatsächlich könnten viele Millionen jährlich erspart werden, wenn man die Konkurse zu beschränken suchte. Einen besseren und ziffernmäßigen unumstößlichen Beweis für die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes außergerichtlicher Vergleiche kann es kaum geben. Wenn man trotzdem nicht „sehen“ will oder aus einseitiger juristischer Auffassung die Einführung einer so wichtigen Einrichtung zu verhindern sucht, so ist dies eben der Beweis, daß man die praktische Lage vollkommen verkennt.

Wir sind stets die Vorkämpfer für diese Idee gewesen, ein solches Zahlenmaterial, wie es die Konkurs-Statistik liefert, ist, das wiederholen wir, der untrüglichste Beweis für die Notwendigkeit, und wir glauben sicher, die Interessen des Handelsstandes am besten zu vertreten, wenn wir auch in Zukunft für die endliche Einführung des gesetzlichen Schutzes der außergerichtlichen Vergleiche in Deutschland eintreten.

Die Schreckensnacht von Aalesund.

Immer mehr dringen jetzt Einzelheiten des schrecklichen Brandunglücks in Aalesund nach Deutschland. Einer der Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau“ stellt dem Blatt einen Brief eines Aalesunder Freundes (Rechtsanwalt) zur Verfügung, den wir hier zum Abdruck bringen:

Meine lieben Freunde! Tausend Dank für Eure Teilnahme! Ich habe mit meiner Frau Hanna nnd den Kindern Unterkunft in der Villa Kringshou gefunden. Wir wohnen hier in einem kleinen Zimmer mit zwei Betten; außer uns beherbergt das Haus noch acht Familien, die gleich uns das nackte Leben gerettet haben! Hanna, die ganz gebrochen ist, soll morgen, wenn

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Irländer erhob mit schnellem Ruck sein Gesicht, das er tief auf die Brust hatte herabsinken lassen. Sein Gesicht hatte wieder die ihm eigentümliche fahle Blässe angenommen.

„Aber das Stilet“, wandte er ein, „das doch als das des Referendars rekognosziert und bei dem Ermordeten gefunden wurde!“

„Das hat Labunde, der sich damals erwiesenermaßen bettelnd in der Stadt herumtrieb, wahrscheinlich gestohlen.“

Der Irländer griff sich mit beiden Händen an die Stirn und schien von der unerwarteten Neuigkeit merkwürdig erregt. Er atmete leichter als vorher; in seinem Mienenspiel bekämpften sich verschiedene einander widerstreitende Empfindungen. Ein paar Momente lang hätte man glauben können, die soeben von dem Untersuchungsrichter ausgesprochene Vermutung bereite ihm Freude und Genugthuung, aber dann zeigte sich wieder ein anderer Ausdruck, der eher als Aerger und Unwillen erklärt werden konnte. Und zuletzt ließ O'Leary seine Hände sinken und erwiderte mit einer Heftigkeit, die des Untersuchungsrichters ärgerliches Stirnrunzeln veranlaßte: „Nein, Sie irren! Kanenberg war es, niemand anders als er! Das ist bewiesen und das Urteil ist gesprochen und niemand hat ein Recht, jetzt nachträglich einen andern zu beschuldigen.“

„Ich habe Sie nicht vorgeladen“, wies der Untersuchungsrichter den Zeugen streng zurecht, „um von Ihnen ein Urteil darüber zu hören, ob ein Verdacht gegen Labunde begründet ist und ob eventuell das gerichtliche Verfahren gegen Kannenberg wieder aufzunehmen ist. Das zu entscheiden, ist allein die Sache der zuständigen Behörde. Mir lag nur daran, Sie bezüglich Labunde's Vorleben und Charakter zu vernehmen. Das ist geschehen. . . . Ich danke!“

Er nickte verabschiedend. O'Leary stand ernüchtert wie aus einem Traume erwachend.

„Gewiß, es kann ja auch sein, daß es Labunde gewesen ist. Das werden Sie ja besser beurteilen können als ich, Herr Landrichter. Ein Strolch, ein Tunichtgut war er ja immer, der Labunde!“

Als der Richter aber nichts auf diese einlenkenden Worte bemerkte, dienerte er noch einmal und schlich sich verstört und betreten davon.

XVIII.

Der Untersuchungsrichter reichte die Ergebnisse der von ihm vorgenommenen Vernehmungen der Staatsanwaltschaft ein u. diese gab die Akten an die obere Instanz weiter, derselben anheimstellend, die Revision des schwurgerichtlichen Verfahrens gegen Kannenberg anzuordnen.

Obgleich der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter gewissenhaft über die Wendung, den der Fall Kannenberg zu nehmen schien, ihr amtliches Schweigen bewahrten, so war durch die stattgehabten Verhöre doch soviel bekannt geworden, daß es bald in der ganzen Stadt hieß: „Referendar Kannenberg ist unschuldig verurteilt, der Arbeiter Labunde ist der Mörder Weidner's.“

Geheimrat Kannenberg war voll freudigen Eifers. Wiederholt kam er nach Nordenau, um mit dem Verteidiger seines Sohnes zu beraten und ihn mit der Wahrnehmung der Interessen des Verurteilten zu betrauen. Auch mit diesem selbst hatte er im Sprechzimer des Zuchthauses eine Zusammenkunft. Eine tiefe Erschütterung durchfuhr ihn bei dem Anblick seines Sohnes, den die monatelange Haft sichtbar mitgenommen hatte. Der Teint war bleich geworden, das Gesicht trug den Stempel tiefer Mutlosigkeit und Verbitterung, die Haltung des sonst so jugendfrischen, elastischen Körpers war matt, sein Gang müde und schleppend.

Geheimrat Kannenberg hatte sich vorgenommen, seinen Sohn vorsichtig auf die bevorstehende Wendung seines Schicksals vorzubereiten, aber als er nun dem Gebrochenen sich gegenübersah, verließen ihn Beherrschung und Bedenken und er sank dem Unglücklichen mit dem Ausruf an die Brust: „Mein armer, armer Junge! Mut! Mut! Wir sind auf dem Wege, Dich zu rehabilitieren. Der mutmaßliche Mörder ist bereits gefaßt.“

Der Unglückliche zuckte heftig zusammen, seine Augen öffneten sich weit, eine glühende Röte schoß jäh in seine Wangen. Seine Brust ging stürmisch.

„Papa!“ rief er halb ungläubig, halb mit aufflammendem Entzücken. „Ist es denn wahr? O Gott, o Gott!“

Ueberwältigt von tiefster Gemütsbewegung, barg er sein Gesicht an der Schulter seines Vaters und brach in ein krampfhaftes Weinen aus. Als er sich unter dem Zuspruch seines Vaters ein wenig beruhigt hatte, berichtete ihm dieser ausführlich über die Verdachtsgründe, die sich gegen den Arbeiter Labunde ergeben und die Staatsanwaltschaft bewogen hatten, die Revision seines — Erich Kannenberg's — Prozesses zu beantragen.

Ueber die verhärmten, abgemagerten Züge des Sträflings breitete sich ein sonniger Glanz. Mit einer instinktiven Geberde preßte er seine Rechte auf das wildklopfende Herz.

„O Papa“, rief er im Taumel der auf ihn einstürmenden Freude, „wenn es gelänge, wenn ich von dem Fluch dieses schimpflichen Verdachtes befreit, wenn ich meine Freiheit, meine Ehre wiedererlangen würde, ich würde es Dir und allen, die für mich tätig gewesen sind, auf meinen Knieen danken!“

Am Schlusse der Unterredung sprach der Geheimrat seinem Sohn von der Anteilnahme, die man in der Stadt an seinem Geschick an den Tag lege, und er bestellte ihm herzliche Grüße von Dr. Weidner, Assessor Steininger und anderen Freunden und Bekannten, die mit den aufrichtigsten Wünschen und den freudigsten Hoffnungen dem Wiederaufnahmeverfahren entgegensähen.

„Auch Herr Mahr,“ fuhr der alte Herr fort, „war so freundlich, mich im Hotel aufzusuchen und mir seine und seiner Familie Anteilnahme auszudrücken. Seine Tochter begleitete ihn und sie bat mich ausdrücklich, Dir ihre herzlichsten Grüße und Wünsche zu bestellen.“

Erich Kannenberg machte eine heftige Bewegung der Abwehr und das noch eben strahlende Gesicht verfinsterte sich im Nu.

„Der Name Mahr“, stieß er in tiefer Bewegung hervor, „ist aus meinem Herzen und aus meinem Gedächtnis gestrichen. Unter allen bitteren Empfindungen, die ich in den furchtbaren Tagen meines Prozesses habe durchkosten müssen, war dies die bitterste; sie, die am treuesten hätte auf meiner Seite stehen müssen, war die erste, die mich für schuldig hielt.“

Es zitterte so viel Schmerz und Groll in dem Ton seiner Stimme, daß es in der Brust des alten Herrn ein Echo erweckte. Ja, es war wahr, sie hatte ihn schmählich preisgegeben und man konnte dem schuldlos Leidenden nicht verdenken, daß er es ihr nicht vergaß . . .

(Fortsetzung folgt.)

Schjelderup mit seiner Frau abgesegelt, ebenfalls nach Molde zu meinen Eltern fahren. Ich bin, wie Ihr wißt, Stadtverordneter; es ist meine Pflicht, hier auszuharren, wenngleich ich ja vorläufig in eigenen Angelegenheiten hier nichts mehr zu tun habe, denn ich würde nichts mehr finden. Ich benutze eine Nachtstunde, um Euch über unser Schicksal nicht im ungewissen zu lassen. Wie soll ich Euch die schreckliche Nacht schildern? Am Freitag feierten wir den Geburtstag unserer kleinen Borgny, Borgen und seine Hausfrau waren um 12 Uhr nachts zuletzt von uns gegangen. Bald schliefen wir fest.

Es mochte etwa 3 Uhr sein, als vorn im Zimmer ein Fenster klirrte und ein großer Stein dort niederfiel. Ich erwache davon und rannte schlaftrunken nach vorn. Unten stand Borgen und schrie durch den Straßenlärm hinauf: („Byen brænder; skynd eder, skynd eder!") „Die Stadt brennt, eilt, eilt!" Er hatte wohl gewußt, daß wir schon fest schlafen würden. Ihm verdanken wir vielleicht unsere Rettung. Im selben Augenblick prasselten mir schon die Flammen vom Nebenhause ins Gesicht, und der blutrote Himmel brachte mir mit einem Male unsere furchtbare Lage zum Bewußtsein. Hanna war auch aufgesprungen, aber vor Schreck umgesunken. Ihr wißt ja wie sie zur Schwäche neigt. Ich holte die Kinder aus den Betten und zog sie notdürftig an, riß meine Frau vom Boden und sie alle mit auf die Straße. Während sie dort warteten und schreiende Menschenhaufen vorüberrannten, suchte ich unten in mein Kontor zu kommen, um meine Wertpapiere und einige wichtige Akten zu retten. Aber die Wand vom Nebenhause war schon durchgebrannt, und die hellen Flammen schlugen mir entgegen. Ich konnte nicht mehr zu meinen Sachen kommen, die schon halb verbrannt waren. Ich eilte Hanna und den Kindern nach. Jetzt erst sah ich das Entsetzliche: die ganze Stadt brannte. Weinend und ganz verzagt rannten Frauen in Nachtkleidern und Männer in Unterkleidern, Kindern auf den Armen, an uns vorbei. Fast ohne Besinnung liefen wir mit; alles wollte nach dem Wasser und an den Hafen. In unserer Aufregung fühlten wir die Kälte und den Sturm gar nicht, der von Aspevaag zu uns herüberblies. Links und rechts standen die Dächer und Obergeschosse in Flammen. Große brennde Holzstücke fielen an den Seiten der Häuser hernieder, und die Frauen wichen ihnen schreiend aus, weil sie fürchteten, ihre Kleider würden Feuer fangen. Mein Leben lang werde ich diesen Gang nicht vergessen. Wo wir hinsahen, alles im Feuer! Und am Himmel wurden große Funken durch die Luft geschleudert wie Schiffraketen.

Grossierer K. war nach Söholt gesegelt und hatte am Tage die Kinder eingeschlossen. Er war Witwer. Jetzt schrien sie im zweiten Stockwerk zum Fenster heraus. Ueber ihnen brannte das Dach. Zum Glück begegnete mir Schiffer Larsen, dem ich einen Prozeß gewonnen hatte, und der mir deshalb Hilfe anbot. Wir rannten die Tür des Hauses ein und konnten die Mädchen gerade noch herunterbringen, ehe sie vom Feuer ergriffen wurden. Die Leute waren ganz kopflos geworden, und Todesangst stand auf jedem Gesicht. Auf der Straße kroch Persens großer Bernhardiner mit halbverbrannten Beinen und brennenden Haaren. Den hatte Frau Martha so gern gehabt. — Ich machte im aus Mitleid den Garaus. Viele wollten noch Möbel aus den Häusern schaffen; aber die meisten mußten sie stehen lassen, weil das Feuer sie überholte. Aus den kleinen Straßen, die nach dem Wasser führten, schlug uns dichter Qualm entgegen, dazwischen wanden sich die armen Familien, die dort wohnten und die wohl nichts mehr als ihr Leben zu retten hatten. Es ist ja ein Wunder, daß sie in den engen Löchern nicht erstickt sind.

Wir kamen mit Larsen an die Brücke, die hinüber nach Ind om sundet (Nervö) führt; aber auch diese brannte schon, und wir konnten den Dampfer nicht mehr erreichen, auf dem viele abfahren wollten. Ich gab Larsen die Kinder und suchte mit Hanna vom Bollwerk ins Boot, das Larsen gehörte, herunterzuklettern. Wir konnten es mit gegenseitiger Hilfe alle erreichen und es auch noch rechtzeitig losmachen. Wir ruderten um Nervö herum nach dem Söholtweg. Denn nur ein Bestreben hatten wir: aus der Stadt zu kommen. Die Kinder zitterten und sprachen nicht ein Wort. Hanna hatte ihre Kraft wiedergefunden und hüllte sie, so gut es eben ging, in Segeltuch aus dem Boote ein. Vom Markt her hörten wir Schreien und Klagen. Die Fuhrleute (Vognmænd) hatten dort ihre Pferde zusammengetrieben und hatten Mühe, die Leute von ihren Wagen abzuwehren; da wollte jeder aufs Land hinaus. Auch die Feuerwehr war dort versammelt; sie hatte sich vergeblich abgemüht und konnte, da die Wasserleitung versagte, nicht retten. Der Sturm war so stark, daß wir an die Klippen nicht herankonnten; die Brandung warf uns immer wieder zurück, und wir drohten zu kentern. Aber wir waren doch schon näher am Ufer. Larsen stieg aus und ging auf den schlüpfrigen Tang. Er zog das Boot neben sich her, und endlich fanden wir eine Stelle zum Aussteigen. Nun hatten wir's auch nicht weit zur Straße. Wir sahen noch die Kirche und die große Volksschule auf Aspö brennen, und im Hafen hatten schon die Mastbäume Feuer gefangen. 25 Schiffe sind verbrannt. Viele Schiffer waren draußen gewesen und wohl 200 Schiffe sind dadurch erhalten worden. Manche hatten Löcher in den Boden geschlagen und sie im Hafen versenkt, um sie später wieder zu heben.

Auf der Landstraße fuhren eine Menge Stolkjärren und größere Wagen. Alle waren mit jammernden Frauen und Kindern beladen und fuhren nach der Borgundkirke, wo der Präst große Räume zur Verfügung hat. Die Landhäuser waren schon überfüllt; die waren ja alle verschont geblieben. Die ganze Straße nach Sökolt war hell. Und der Storfjord und Hjörundfjord, die flackerten wie ein flammendes rotes Meer. Es sind noch nahezu 13 000 Menschen, die das Feuer hinausgetrieben hatte, und die nun bei Fjeldbauern oder bei Verwandten in den Fjorden ein Unterkommen suchen mußten. Der Qualm von den verbrannten Packhäusern und Stockfischen zieht bis nach Kringshou hinaus. Ich habe mich schon in mein Schicksal ergeben. Mein Haus war versichert, aber mein Geld ist gewiß in der Kreditbank mitverbrannt, und das waren 40 000 Kronen in Wertpapieren. Meine Belege dafür sind mitverbrannt: das werde ich nicht wiedererhalten. Die Eltern in Molde werden uns zunächst erhalten müssen.

Ich werde in den nächsten Tagen sehr beschäftigt sein; es muß alles, was möglich ist, für die Armen getan werden, sonst wird das Elend durch Krankheit noch größer; die meisten haben kein Obdach und die Vorräte sind sehr gering. Ihr würdet Aalesund nicht wieder erkennen. Es ist ein schwarzer verkohlter Trümmerhaufen, in dem es noch glimmt. Nahrungsmittel Obdach und Kleidung hat Euer Kaiser uns angeboten. Als nun der Borgmeister das Telegramm vorlas, brachten wir mitten im Unglück ein neunfaches norwegisches „Hurra, Kejseren skal leve!" für ihn aus. Wir empfanden alle die tiefste Dankbarkeit für ihn.

Seid glücklich, daß Eure Städte von Stein sind, und Eure Städte einander näher liegen. Ich werde hier bleiben und mich aufs neue ansiedeln. Man muß den Mut nicht verlieren. Vielleicht kann ich mir das Vertrauen im Laufe der Zeit wieder verdienen. Es ist ein gutes Geschäft in Aalesund und der Platz ist zu wichtig, besonders Storeggen mit der Bankfischerei. Wir werden alles tun, daß die Einwohner bleiben, damit Bergen uns nicht überholt. Wir Stadtverordnete und der Bürgermeister (bybestyrelsen) haben in einem Hause ein Kontor eingerichtet und suchen Ordnung in die zerstörte Stadt zu bringen. Heute haben wir die verbrannten Häuser festgestellt, es sind ungefähr 710. Die abseits lagen, sind erhalten geblieben. Demnächst soll der Fischfang wieder aufgenommen werden. Nun schreibt wieder und vergeßt in Eurem Glück nicht Eure traurigen Chr. P.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 2. Febr. Zur Frage der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn verlautet dem Lokal-Anzeiger zufolge, daß selbst wenn die Verhandlungen sich rasch abwickeln sollten und es der österreichischen Zollkonferenz gelingen sollte, alle formellen Schwierigkeiten zu beseitigen, die eigentlichen Vertrags-Verhandlungen frühestens im Monat März beginnen werden, da gegenwärtig die deutscherseits hauptsächlich in Betracht kommenden Beamten durch die bereits stark vorgeschrittenen aber noch immer nicht abgeschlossenen Vertrags-Verhandlungen mit Rußland, Italien und der Schweiz völlig in Anspruch genommen sind. Auch scheint die deutsche Regierung in Anbetracht der eigenartigen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn Wert darauf zu legen, zunächst namentlich mit Rußland ins Reine zu kommen.

Berlin, 2. Febr. Der Staatsbürger-Zeitung zufolge soll die Einführung einer neuen Infanterie-Schußwaffe so gut wie beschlossen sein. Die neue Waffe sei ein Repetier-Gewehr mit Kolben-Magazin, welches zur Aufnahme von 16 Patronen eingerichtet ist. (?)

Berlin, 2. Febr. Die Deutsche Tageszeitung meldet: In der am 15. Februar im Zirkus Busch stattfindenden General-Versammlung des Bundes der Landwirte werden der Reichstags-Abgeordnete Graf Reventlow und der Bundes-Direktor Dr. Diederich Hahn über die wirtschaftliche und politische Lage referieren.

Osnabrück, 1. Febr. Bei der heutigen Reichstags-Stichwahl wurde Wamhoff (natl.) mit 15503 Stimmen gewählt. v. Bar (Hosp. d. Ztr.) erhielt 15137 Stimmen. (Bei der Reichstagswahl im Vorjahre war als Hospitant des Zentrums der inzwischen verstorbene Welfe Freiherr v. Schele in der Stichwahl mit 14933 gegen den Nationalliberalen Dr. Naydt gewählt worden, der 14561 Stimmen erhielt. Der Wahlkreis ist abwechselnd in den Händen der Nationalliberalen und Welfen gewesen. Der neugewählte Vertreter desselben der Nationalliberale Wamhof, war zuletzt Abgeordneter des 5. Hannov. Wahlkreises Melle-Diepholz, wo er voriges Jahr gegen Colshorn (D.-Hannov.) unterlag.)

Wien, 2. Febr. Eine Meldung des „Pester Lloyd" macht hier großes Aufsehen, besonders in klerikalen und christlich-sozialen Kreisen. Danach hat der katholische Schulverein, ein klerikaler Kampfverein, gegen die moderne Schule, dessen Protektor der Erzherzog Franz Ferdinand ist, den Erzherzog durch eine Deputation gebeten, er möge kräftiger und entschiedener als bisher die Zwecke des katholischen Schulvereins fördern. Der Erzherzog soll geantwortet haben, er sei zwar ein guter Katholik, aber kein Klerikaler; er könne die Parteizwecke nicht unterstützen. Auch gedenke er keinesfalls, wenn er einstens zur Regierung gelangt, diese nach exklusiv konfessionellen Gesichtspunkten zu führen.

Wien, 2. Febr. Auf Befehl des Kriegsministers wurden bei den in Lemberg, Krakau, Tarnow und Jaroslaw garnisonierenden Truppen polnische Unterrichtskurse für die Offiziere eingeführt.

Budapest, 2. Febr. Blättermeldungen zufolge ist die Gründung eines Bank-Instituts für Offiziere geplant. Der Haupt-Aktionär sei der Kaiser, welcher zum Besten des Familienfonds Aktien in ansehnlicher Höhe zeichnete. Zweck der Bank sei, die Offiziere vor Wucherern zu schützen.

Paris, 2. Febr. In dem heute früh unter Vorsitz des Präsidenten Loubet abgehaltendn Ministerrat teilte der Ministerpräsident Combes mit, daß er sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe, die sich an den Präsidenten der Republik gewandt haben, um Klage gegen die Politik der Regierung zu führen, wegen Amtsmißbrauchs vor den Staatrat verwiesen habe. Ferner wurde der Justizminister auf Antrag von Combes vom Ministerrat beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die Artikel 204, 205 und 206 des Strafgesetzbuches in dem Sinne erweitert, daß nicht nur wie bisher die zum Aufruhr gegen die Regierung auffordernden Hirtenbriefe mit der Strafe der Verbannung bedroht werden, sondern daß alle der Oeffentlichkeit unterbreiteten Reden oder Schriftstücke der Bischöfe solchen Hirtenbriefen gleichgestellt und für strafbar erkannt werden sollen. Frkf. Ztg.

Paris, 2. Febr. Aus Marnia im Süden Oran wird berichtet, das daselbst widersprechende Gerüchte über den marokkanischen Thron-Prätendenten zirkulieren. Einerseits heißt es, er wäre gestrorben, anderen Gerüchten zufolge sei er erkrankt, endlich heißt es, er habe Tazza verlassen um seine kriegerischen Operationen wieder aufzunehmen.

London, 2. Febr. Der König und die Königin trafen heute nachmittag um 2 Uhr zur Eröffnung der Session im Parlament ein, auf dem ganzen Wege von der Menge stürmisch begrüßt. Während der Fahrt regnete es. — Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments besagt: Die Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind andauernd zufriedenstellend. Die Regierung schloß mit Frankreich ein Uebereinkommen ab, welches, wie der König glaubt, viel dazu beitragen wird, daß man im Falle eines internationalen Streites seine Zuflucht zu einem Schiedsgericht nehmen wird. Abgesehen von seinem inneren Wert wirft das Uebereinkommen ein günstiges Licht auf die freundschaftlichen Gefühle der beiden Länder, von denen ein deutlicher Beweis erbracht wurde beim Besuche des Königs in Frankreich und dem des Präsidenten in Großbritannien und von denen ein weiterer Beweis geliefert wurde durch den Austausch internationaler Höflichkeiten. Ueber ein ähnliches Uebereinkommen werden gegenwärtig Verhandlungen mit Italien und den Niederlanden geführt. — Ueber den japanisch-russischen Konflikt sagt die Thronrede: Ich habe mit Sorge den Gang der Verhandlungen zwischen Japan und Rußland bezüglich ihrer beiderseitigen Interessen in China und Korea beobachtet. Ein Störung des Friedens in diesen Gebieten könnte nur beklagenswerte Folgen haben. Jeder Beistand, den meine Regierung in der Richtung der Förderung einer friedlichen Lösung mit Nutzen leisten kann, wird mit Freuden geleistet werden.

Belgrad, 2. Febr. Die Regierung erklärt, die türkische Behauptung, daß in Serbien Fabriken zur Erzeugung von Dynamit für Mazedonien beständen, sei eine böswillige Erfindung der Pforte, damit diese ungestört weitere Truppen-Konzentrationen und Grenzverletzungen begehen könne.

New-York, 2. Febr. Der Kriegsminister Root hat seine Demission eingereicht. Sein Nachfolger ist Herr Taft, der seit 1900 Gouverneur der Philippinen ist und dort große Erfolge erzielt hat. Taft ist bei der Opposition populär, weil sein Programm dahin geht, den Philippinos das höchmöglichste Maß von Selbst-Regierung zu gewähren. — Die New-Yorker Legislatur hat den Frauen das Stimmrecht in Schulsachen bewilligt.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiserliche Generalkonsul für Südwestafrika telegrafiert aus Kapstadt, daß nach einer Meldung der dortigen Regierung die Bondelzwarts-Hottentotten am Oranje und ihre Häuptlinge sich am 28. Januar ergeben haben. Die Uebergabe der in den Kharasbergen wohnenden Aufständischen wird erwartet. Damit dürfte der Aufstand im Süden des Schutzgebietes beendet sein.

Berlin, 2. Febr. Der Kommandant des „Habicht" meldet, daß der Feind von Otjimbingwe abgezogen sei.

Berlin, 2. Febr. Wie nach dem Berliner Tageblatt verlautet, wird im Laufe dieses Monats noch eine weitere Verstärkung der Schutztruppe um 300 Mann und eine Anzahl von Offizieren nach Swakopmund gehen. Damit würden unsere Streitkräfte im Schutzgebiet auf etwa 3490 Mann gebracht werden. Diese setzen sich zusammen aus 1700 Mann Schutztruppen, 800 Mann Marine-Expeditions-Korps, 100 Mann Marine-Mannschaften und rund 800 Reservisten und Landwehrleute.

Berlin, 2. Febr. Da Nachrichten von dem Gouverneur Oberst Leutwein immer noch fehlen, nimmt man hier an, daß der Heliograph von Windhoek nach dem Süden zu unterbrochen ist und der Gouverneur von dem Herero-Aufstande immer noch nichts weiß. Am Donnerstag oder Freitag dieser Woche wird der Chef des Stabes Oberstleutnant Ohnesorg die neuen für Südwestafrika bestimmten Offiziere dem Kaiser vorstellen. Es gehen diesmal 330 Mann mit 14 Offizieren und 2 Aerzten sowie 60 Mann vom Eisenbahn-Regiment mit 2 Offizieren ab.

Zur Lage in Ostasien.

Wien, 2. Febr. Die hiesige japanische Gesandtschaft dementiert kategorisch alle Meldungen über den Ausbruch einer Insurrektion auf Korea und der Landung japanischer Truppen.

Paris, 2. Febr. Der Agence Havas wird aus Washington gemeldet: Rußlands Antwortnote an Japan ist im wesentlichen mehreren Regierungen mitgeteilt worden. Sie hat einen Meinungsaustausch hervorgerufen, hauptsächlich zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England. Die Zugeständnisse, die in der Note gemacht werden, sind größer, als allgemein erwartet wurde, und die Gefühle der Gerechtigkeit und Loyalität, welche der Kaiser von Rußland in ihr zum Ausdruck bringt, haben überall den Eindruck hervorgerufen, daß der Krieg vermieden wird. Sie haben zu der Ueberzeugung geführt, daß Japan, wenn die Krise trotz der großen Genugtuung, die ihm von Rußland zuteil werde, einen anderen Ausgang nehmen sollte, die ganze Verantwortung für seine Entschlüsse treffen und es sich moralisch isoliert finden wird. Die Antwortnote, die nur noch endgültige Fassung erhalten soll, wird Samstag an Japan überreicht werden.

Petersburg, 2. Febr. Die Antwortnote Rußlands geht noch im Laufe dieser Woche nach Japan ab. Sie dürfte nicht das letzte Dokument sein in dem Notenwechsel. Man erwartet vielmehr in Petersburg, daß Japan die Antwort ernstlich prüfen wird, um eventuell andere Vorschläge zu machen, deren Annahme Rußland weniger Schwierigkeit bietet. Das Hinausschieben der Entscheidung kommt übrigens auch im Ernstfalle beiden Teilen zu Gute, denn die Jahreszeit ist jetzt jedenfalls für eine Kriegsführung weniger günstig, als 6 Wochen später. An die in Petersburg stationierten Schützen-Regimenter ist Befehl ergangen, jederzeit zum Abmarsch nach Ostasien bereit zu sein.

London, 2. Febr. Der Petersburger japanische Gesandte suchte gemäß der ihm von seiner Regierung erteilten Weisung gestern den Minister Lambsdorff auf und frug ihn, ob die Antwort Rußlands an Japan fertig sei. Er erklärte dabei, falls die Antwort nicht fertig sei, sei er beauftragt, mitzuteilen, Japan müsse auf eine Antwort drängen.

London, 2. Febr. Morning Leader faßt den Inhalt der Telegramme aus Ostasien dahin zusammen, daß die allgemeine Ansicht dem Frieden günstig sei. Dagegen konstatiert der Petersburger Korrespondent des Blattes, daß alle russischen Regierungsblätter andauernd melden, daß Japan die Kriegsvorbeitungen fortsetzt.

London, 2. Febr. Wie die Blätter aus Portsmouth berichten, werden angesichts einer eventuellen Komplikation im äußersten Osten in einigen Tagen Flotten-Mobilisierungs-Versuche unternommen.

Tokio, 2. Febr. Hier dementiert man, daß Japan in letzter Zeit irgend eine Erklärung über die Lage in Ostasien an die Mächte abgegeben habe. Man erwartet die russische Antwortnote für den 5. d. M. Die allgemeine Ansicht geht, daß eine wichtige Konzession seitens Rußlands nicht zu erwarten ist.

Aus Baden.

Karlsruhe, 2. Febr. Die Großherzoglichen Herrschaften sind heute vormittag um 1/2 10 Uhr von Berlin wieder hier eingetroffen.

Karlsruhe, 28. Jan. Die Regierung hat nachträglich zur Beschickung der Weltausstellung in St. Louis 40 000 Mark angefordert, die von der Budgetkommission der Zweiten Kammer genehmigt wurden. Die Regierung wird zwei Vertreter nach St. Louis entsenden, die den Besuchern mit Rat zur Seite stehen sollen. Auch die Reichsregierung wird für die badischen Aussteller einen Beitrag gewähren.

Karlsruhe, 1. Febr. Beim Ueberschreiten der Geleise auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der verheiratete Wagenwärter Schnurr von einer Rangierabteilung zu Boden geworfen. Es wurde ihm der rechte Fuß unterhalb des Knöchels abgefahren und der linke Fuß schwer verletzt. Im städtischen Krankenhause mußte der eine Fuß amputiert werden.

Rastatt, 1. Febr. Unter dem Vorsitze de Präsidenten Herrn Hoflieferanten Niederbühl-Rastatt fand gestern hier im kleinen Rathaussaal eine Landesausschußsitzung des Verbandes badischer Gewerbevereine statt, zu der die Gauvertreter vom Seegau, Oberbaden, Schwarzwald, Wiesental, Breisgau, Kinzigtal, Ottenau, Mittelbaden, Pfalzgau und Kreis Mosbach erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand als erster und wohl wichtigster Punkt die „Vereinigung des Landesverbandes badischer Gewerbevereine und des Landesverbandes der badischen Handwerkervereine zu einem Verband". Alle Diskussions-Redner waren sich mit dem Landespräsidenten darin einig, daß die beiderseitig erstrebten Interessen bei Zustandekommen der Vereinigung eine wesentliche Förderung erfahren würden, zumal die Großh. Regierung in weitgehendstem Maße dieselben unterstützt. Der Präsident wurde beauftragt, die Verhandlungen mit dem Vertreter des Landesverbandes der Handwerkervereine weiter zu pflegen. Bezüglich des 2. Punktes: Beratung über den neuen Entwurf zum Submissionswesen wurde bemerkt, daß die ungesunden Zustände in der Submission meistens auf die Unvollständigkeit der Pläne zurückzuführen sind, die eine genaue Kalkulation unmöglich machen. Angebote unter 20 % der Schätzung sollen künftig unberücksichtigt bleiben, inländisches Material bevorzugt und die Lieferungstermine verlängert werden. Der Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, wonach u. A. gefordert wird, daß Warennachschub bei Ausverkäufen und Ankündigung von Ausnahmetagen usw. zu verbieten sei, stimmten die Gauvertreter bei der Weiterung, daß in jedem Falle der Staatsanwalt Untersuchung einleiten solle. Es wurde ferner beschlossen, die Landesversammlung 1904 bei evtl. Vereinigung beider Verbände in Offenburg, andernfalls in Lörrach abzuhalten.

Rastatt, 1. Febr. In Muggensturm ist der Sortierraum der Fabrik von Vogel und Schnürmann durch Feuer zerstört worden. Dem Brande sind die Lagerbestände zum Opfer gefallen. Der Schaden ist bedeutend.

Baden-Baden, 2. Febr. Der Kreisausschuß hat vorbehaltlich der Genehmigung der Kreisversammlung Beiträge aus Kreismitteln bewilligt: den Bienenzuchtvereinen des Kreises Baden zur Förderung der Bienenzucht 200 M; der Gemeinde Rastatt zur Abhaltung eines Fohlenmarktes daselbst 300 M, und zu den Kosten der Erbauung einer Halle für den Zentralzuchtviehmarkt in Offenburg für 1904 einen Beitrag von 300 M.

Triberg, 2. Febr. Um die freiwerdende Bürgermeisterstelle hier sind 18 Bewerbungen eingelaufen.

Lörrach, 2. Febr. Der ledige Bremser Robert Geisel von Olten (Schweiz) geriet beim Rangieren zwischen einen Güterwagen und einen neben dem Geleise stehenden Kohlenwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat alsbald ein.

Konstanz, 1. Febr. In Wollmatingen hat sich der in den 70er Jahren stehende Feldhüter Sebastian Schatz erschossen.

Mannheim, 1. Febr. Der Seniorchef des Bankhauses H. L. Hohenemser u. Söhne ist nach langem Leiden gestorben.

Schwetzingen, 31. Jan. Die Wahlmännerwahl in Hockenheim, die für ungültig erklärt worden ist, findet am 4. Febr., die Wahl des Abgeordneten am 11. Febr. statt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Febr. Der Berliner Magistrat beschloß für Aalesund eine Beihilfe von 10 000 Mk. zu bewilligen.

Berlin, 2. Febr. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes aus Dresden erklärte die Gräfin von Montignosa, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, in einem Privatbriefe, daß sie anfangs Mai nach Lindau übersiedeln werde. Ferner drückt sie ihre Freude über den Entschluß des Königs Georg aus, welcher ihr gestattet, regelmäßig Berichte über das Befinden ihrer Kinder zu erhalten.

Berlin, 2. Febr. Aus Wien wird der National-Zeitung gemeldet: Der vorgestern verstorbene Maler Hoffmann vermachte testamentarisch seine Villa Zwinguri am Vierwaldstätter See der deutschen Künstler-Genossenschaft mit der Bestimmung, daß dort deutsche Künstler eingemietet werden sollen. Falls die Genossenschaft ablehnt, fällt der Besitz Kaiser Wilhelm zu. Den übrigen Nachlaß im Werte von einer halben Millon Kronen vermachte der Künstler der Stadt Wien.

Paris, 2. Febr. Die Besitzerin einer Weberei in Coteau kündigte die Schließung ihrer Fabrik infolge Arbeiter-Ausstandes an. Die Ausständigen, welche diesen Entschluß dem Einfluß des Oheims der Besitzerin zuschreiben, plünderten dessen Wohnung und setzten sie in Brand.

Petersburg, 2. Febr. Auch in Lodz entstand, wie früher in Warschau auf das Gerücht hin, die Einlagen der staatlichen Sparkassen würden zu Rüstungen für Ostasien verwendet, ein Run auf die dortige Sparkasse. Der Gouverneur ließ durch Plakate diese Gerüchte als unsinnig bezeichnen und den Verbreitern dieser Gerüchte strenge Strafen androhen.

Kalkutta, 2. Febr. Das Dynamitlager in der Provinz Pendschab in der Nähe von Lahore ist gestern in die Luft geflogen. 10 000 Kilogramm Explosivstoffe wurden zerstört. 400 Personen, die sich in der Nähe befanden, wurden getötet.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

△ **Emmendingen**, 2. Febr. (Gewerbeverein). Gestern hat in der gewerblichen Abteilung des hiesigen Bürger- und Gewerbevereins unter dem Vorsitz des 2. Vorstandes Herrn Schreinermeister Schneider eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung stattgefunden. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden brachte derselbe an der Hand der Badischen Gewerbezeitung verschiedene für den Handwerker wichtige Gegenstände als: Submissionswesen, Gefängnisarbeit, Kündigungsrecht der Arbeiter, einzelne Punkte aus der deutschen Wechselordnung u. a. zur genauen Erörterung, belegt mit vorliegenden Beispielen und gerichtlichen Entscheidungen. Erst gegen Mitternacht trennte man sich und es darf das ernstliche Bemühen des Vorsitzenden, jedem der Anwesenden durch praktische Winke im Geschäftsbetrieb etwas zu bieten, die volle Anerkennung finden. Jeden ersten Montag im Monat wird künftighin ein solcher Beratungsabend abgehalten werden und man dürfte wohl mit Recht auch fernerhin eine ähnlich gute Beteiligung erwarten.

* **Emmendingen**, 3. Febr. Bei der südwestafrikanischen Schutztruppe befindet sich auch ein Emmendinger, Albert Krayer, dessen Eltern noch hier wohnen. Der junge Mann trat seinerzeit von hier aus beim Regiment Nr. 113 in Freiburg ein und meldete sich dann zur Schutztruppe, bei welcher er nun seit 2 Jahren als Hornist diente. In wenigen Tagen — am 15. Februar — sollte seine Entlassung erfolgen und in allen seinen Briefen sprach sich große Freude über das bevorstehende Wiedersehen mit den Eltern aus, die von diesen geteilt wurde. Die ausgebrochenen Unruhen in Südwestafrika machten leider der Freude über die erhoffte Heimkehr vorläufig ein Ende. Sein letzter Brief an seine Eltern spricht sein Bedauern darüber aus, aber zugleich zeigt sich der Schreiber als echter Deutscher, der sich in das Unabänderliche mit Ergebung zu finden weiß. Er schreibt:

Omaruru, den 26. Dezember 1903.

Liebe Eltern!

Leider muß ich die Feder ergreifen, um Euch die traurige Nachricht zu schreiben, daß ich heute mittag um 1/2 4 Uhr die Trompete in die Hände nehmen mußte und Alarm blasen zum Ausrücken in den Krieg. Jedenfalls habt Ihr schon vieles gelesen über unsere Unruhen hier in Afrika. Liebe Eltern, jetzt ist also unsere Freude nichts mehr, wo wir schon so stark gehofft haben darauf, jetzt kann es 1/2 Jahr oder auch ein ganzes Jahr gehen, denn hier Krieg führen mit diesen Hottentotten, das muß verstanden sein. Also meine lieben Eltern macht Euch keinen Kummer über mich, sollte es der Fall sein, daß ich mein junges Leben einbüßen sollte, so dürft Ihr denken, daß ein braver und tapferer Soldat im Kriege gefallen ist.

Also Ade, Ade, Ade meine liebe Eltern, lebt wohl

Euer Albert.

Am 6 Uhr Abmarsch.

Wir erlauben uns nun von uns aus eine Bitte an unsere Leser in Emmendingen zu richten. Wer von diesen beim Militär war, weiß mit welchen Strapazen man als Soldat zu rechnen hat und wie willkommen da oft eine Unterstützung ist. In weit größerem Maße muß dies der Fall sein, wenn man sich im Feldzuge und noch dazu in fremdem Land befindet. In den jetzigen Tagen des Faschings wird manche Mark dem Vergnügen geopfert, gebe man eine Kleinigkeit davon jenem, der unseres Wissen als der einzige aus Emmendingen sein junges Leben für Deutschlands Ehre in fernem Lande in die Schanzen schlägt. Die Eltern Krayers und dieser selbst sind nicht mit Glücksgütern gesegnet, eine Unterstützung des Soldaten ist deshalb nicht unangebracht. Wir sind gern bereit, Gaben entgegenzunehmen und sie dem Afrikakämpfer zu übermitteln. Giebt jeder nur 10 oder 20 Pfennig, so ergiebt dies ein schönes Sümmchen, das den Empfänger sicher hoch erfreuen und ihm manche Erleichterung und Erfrischung verschaffen wird. Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun und empfehlen besonders kleine Sammlungen im geselligen Kreis und unter Arbeitskollegen zu diesem Zweck. Dem Kämpfer im fernen Afrika aber wünschen wir glückliche Heimkehr.

♀ **Nimburg**, 2. Febr. Auch hier wurde der Geburtstag unseres Kaisers festlich begangen. Am frühen Morgen ertönten Böllerschüsse, um 9 Uhr fand Kirchenparade mit Festgottesdienst statt und abends versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins im Gasthaus zum „Löwen" zum Festbankett. Nachdem der Vorstand des Vereins, Herr Bürgermeister Tschummi, die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt und den Kaisertoast ausgebracht hatte, schilderte Herr Stulz in längerem sehr interessanten Vortrage die Schlacht bei Wörth von feindlicher Seite aus betrachtet und beurteilt. Sein „Hoch" galt den hiesigen Veteranen. Den Toast auf den Großherzog brachte Herr Hauptlehrer Walter aus. Besonders fröhliche Stimmung brachten verschiedene Mitglieder der hiesigen Musikkapelle unter die Anwesenden durch Aufführung kleiner Theaterstücke, die alle als recht gelungen bezeichnet werden mußten, zumal es das erstemal war, daß solche Aufführungen in dem Verein stattfanden. Ein der Feier sich anschließendes Tänzchen hielt die meisten Teilnehmer bis an den frühen Morgen beisammen. Auch sei rühmend hervorgehoben, daß Küche und Keller des Herrn Löwenwirts zu der angeregtesten Stimmung nicht unwesentlich beitrugen.

— **Die Tage werden länger.** Die Zunahme der Tageshelle, die bis Dreikönig kaum zu bemerken war, schreitet jetzt rüstig voran. Während zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche die Sonne um 8 Uhr 12 Min. morgens auf und nachmittags 3 Uhr 48 Min. unterging, trat am 13. Januar der Sonnenaufgang um 8 Uhr 09 Min. morgens, der Untergang dagegen erst um 4 Uhr 08 Min. nachmittags ein. Die Verlängerung beträgt also schon 23 Min. Die Tageshelle nimmt jetzt in verstärktem Maße zu, fast Tag für Tag werden gegen 2—3 Minuten gewonnen, so daß Ende Januar die Tagesverlängerung mit der Vor- und Nachdämmerung bereits eine Stunde ausmacht.

♍ **Theningen**, 1. Febr. Die 1. Hauptversammlung des neugegründeten landwirtschaftl. Ortsvereins fand vergangenen Samstag, abends 8 Uhr beginnend, im „Löwen" statt und war zahlreich besucht. Von den 58 Mitgliedern des landw. Vereins sind der Ortsgruppe bis jetzt 35 beigetreten und neue traten ein 36, sodaß das junge Unternehmen jetzt 71 Genossen zählt und seine zielbewußte Arbeit nach einem einheitlich aufgestellten Arbeitsplan nun beginnen kann. Den Vorsitz führte Herr Gemeinderat und Sparkassenrechner Jak. Looser. Nachdem die Statuten vorgelesen und erklärt waren, erfolgte deren einmütige Genehmigung. Sie lehnen sich an diejenigen des Landw. Vereins im Großherzogtum Baden an, nur erheben wir von den Mitgliedern 4 Mk. per Jahr, die wir 1/4jährlich einziehen und von diesem Betrage am Ende des Jahres 3 Mk. an die Bezirksvereinskasse abführen. Zum Beschluß wurde erhoben, wer dem Ortsverein beizutreten gedenkt, wird bis 1. Sept. d. J. ohne Eintrittsgeld aufgenommen, später soll 1 Mk. erhoben werden. Von 45 abgegebenen Stimmen wurden in geheimer Abstimmung mit 40 Stimmen zum Obmann Herr Wilh. Ingold und als Rechner mit 26 Stimmen Herr Karl Fried. Frooß gewählt. Als Obmannsstellvertreter wurde Herr Jak. Looser berufen; ebenso wurden 8 Beiräte und der Schriftführer ernannt. Eingehende Besprechung und Begründung fand der für den Verein aufgestellte Arbeitsplan. Derselbe gliedert sich wie folgt: 1. Enger Zusammenschluß zu einheitlichem, zielbewußtem, gemeinsamem Vorgehen auf allen Gebieten der Landwirtschaft in Theorie und Praxis. a) Gegenseitige Belehrung, Vorträge durch Fachmänner, im Winter regelmäßige Zusammenkünfte behufs gemeinsamer Besprechung landwirtschaftlicher Tagesfragen. b) Gründung einer Bibliothek, Fach- und Zeitschriften für Landwirtschaft. c) Anschluß an den landw. Konsumvereins-Verband, den Obstbau und Geflügelzüchter. 2. Gemeinsamer Bezug von 1. Futter- und Düngermitteln aller Art, 2. Sämereien und Kartoffeln, 3. Hühnern und Enten (Mustergeflügelhof), 4. Obstbäume (Musteranlage), 5. landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. 3. Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte: Frühkartoffeln, Gemüse aller Art, Frühobst (Spalieranlagen im Garten, Frühkirsche, Frühzwetschgen und Eierabsatz). Für 1904 sind vorgesehen: Vorträge über Düngerlehre und Verwendung der künstlichen Dünger, das Währschaftsgesetz, Obstbau und Hühnerzucht. Auch in Punkt 2 und 3 wird sofort in die Tätigkeit eingetreten und der Vorstand beauftragt, die erforderlichen einleitenden Schritte zu tun. Freudige Ueberraschung wurde den Mitgliedern des jungen Züchtervereins zuteil, als der Referent die Mitteilung machte, der Mutterverein Emmendingen hätte seinem Kinde in freundlicher, entgegenkommender Weise ein Patengeschenk von 20 Mk. zugesagt. Bis gegen Mitternacht zogen sich die Verhandlungen hin. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, sich in den Dienst einer schönen Sache gestellt zu haben, deren Tragweite noch gar nicht übersehen werden kann. Es müssen auch hier die Worte Dr. Krämers in Erfüllung gehen:

„Da, wo gemeinsam sich zum guten Werke,
Die wenn auch schwachen Kräfte emsig regen,
Erwächst aus ihrer Eintracht bald die Stärke
Und fehlt fürs Gute nicht des Himmels Segen".

♉ **Freiburg**, 1. Febr. Die Lose für die 4. Freiburger Münsterbaulotterie werden demnächst ausgegeben, deren Durchführung wieder den Firmen Ludwig Müller u. Co. in Nürnberg und Eberhardt Fetzer in Stuttgart übertragen ist. Die Ziehung soll schon am 23., 24. und 26. März d. J. stattfinden.

✱ **Elzach**, 2. Febr. Am Sonntag, 7. Febr. nachmittags 1/2 3 Uhr findet dahier im Gasthause zum „Adler" eine landwirtschaftliche Besprechung statt, wobei Herr Bezirkstierarzt Hock einen Vortrag über „Haltung und Pflege der landwirtschaftlichen Haustiere" halten wird.

Handel und Verkehr.

Freiburg. Auf dem Schweinemarkt am 30. Januar waren zum Verkaufe ausgestellt: 42 Läufer und 404 Ferkel, wovon 24 Läufer zu 25 bis 40 M. per Stück und 352 Ferkel zu 7 bis 18 M. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war nur mittelmäßig.

Briefkasten.

Nach W. Wir glauben nicht, daß Sie mit einer Strafverfolgung viel erreichen würden; das Sprüchwort gilt auch hier: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen". Kaufen Sie Ihrem Feinsliebchen ein anderes Stück Torte und die Angelegenheit ist erledigt. — Für Ihre andere Zuschrift haben keine Verwendung.

Familiennachrichten.

Gestorben: Wilhelm Christ. Meier, 73 Jahre alt, Eichstetten.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Tölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Geldauszahlungen nach Amerika
gegen eigenhändige Quittung.
Stösser-Fischer, Lahr i. B.

Ball-Seide
— Zollfrei — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Duchilio, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 152.
Moderne Trauerhüte in reichster Auswahl.
Prompte Bedienung. Vorteilhafte Preise.

Spezialmarke der Sekt-Kellerei
Breisgau Perle
Adolf Kuenzer
vorm. Kuenzer & Co.
Freiburg i. Baden.
Grosses Lager in
Weissweinen
per Liter von 33 Pfennig an.
Spezialität in Rotweinen
per Liter von 60 Pfennig an. 341

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Vom 1. bis einschliesslich 7. Februar
Süd-Frankreich
Marseille, Limoges, Amiens, Treport u. s. w.

Emmendingen. Am Donnerstag den 4. Februar
Rindvieh- und Schweinemarkt.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen etc. und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.
Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigner Erfahrung gern an Jedermann kostenlos 375
Conr. Schmitz II, Godesberg a. Rh.

Die Holz- und Kohlenhandlung
G. Hassler
in Emmendingen empfiehlt ihr Lager in allen Sorten
Kohlen erster Qualität:
Saarkohlen v. d. Heydt I oder Püttlingen I.
Fettnusskohlen, gewaschene u. gesiebte.
Schmiedekohlen, gesiebte.
Würfelkohlen, belgische, halbfette (beste Herdkohle).
Anthracit, englische, belgische und deutsche.
Braunkohlen und Eierbrikets.
Gas- u. Grubencoks (Saloncoks).
Buch. Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Dürres Anfeuerholz u. Feueranzünder.

Neu! Neu!
Seifenblasen-Apparat „Bosco".
Jedes Kind ist im Stande, Seifenblasen in Ketten-, Kranz- und Ringelform zu blasen; für Kinder zeitvertreibend.
5 Stück 1.50 Mk. versendet gegen Nachnahme
Heinrich Groll, Böddinghausen
bei Plettenberg.

Billige Zucker-Preise

haben größeren Zuckerverbrauch zur Folge; alle einschlägigen Artikel, welche Zuckerzusatz bedingen, werden in vermehrtem Maße konsumiert. — Eine bedeutende Zunahme wird namentlich der Verbrauch an **Thee** erfahren; Bei Reich und Arm wird dieses wohlbekömmliche und vortrefflich schmeckende Genußmittel für den Frühstücks- und Abendtisch nach und nach überall sich einbürgern! In Süddeutschland wird **Marco Polo Thee** (importiert von Franz Kathreiners Nachfolger G. m. b. H., München und Hamburg) am meisten konsumiert und infolge seiner qualitativen Vorzüge und Preiswürdigkeit überall bevorzugt! **Marco Polo Thee** ist aber nicht lose, sondern nur in verschlossenen Packungen (1/1 und 1/2 Pfd.-Dosen, 1/4 und 1/8 Pfd.-Kartons und Probebriefe à 10 Pfg.) erhältlich.

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee!

Alleinverkauf für Emmendingen bei Herrn **W. Reichelt.** 248

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Durch Entschließung des Bezirksrats vom 14. Oktober d. J. wurde der Austritt der Gemeinde Forchheim aus der gemeinsamen Krankenversicherung der Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen auf 1. Januar 1904 gemäß § 14 des Krankenversicherungsgesetzes genehmigt und der Gemeinde Forchheim gestattet, mit dem genannten Zeitpunkt eine eigene Gemeindekrankenversicherung gemäß § 4—11 des Krankenversicherungsgesetzes einzurichten.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Breisach macht bekannt:

Wir bringen hiermit vorläufig zur öffentlichen Kenntnis, daß das **diesjährige Musterungsgeschäft** im Aushebungsbezirk Breisach vom **Samstag, den 27. Februar bis Mittwoch, den 2. März** stattfinden wird.

Dem Xaver Ehrlacher in Jechtingen wurde unterm Heutigen für seinen 7 Monate alten Eber (Yorkshire-Kreuzung) ein Körschein erteilt.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:

Die Schweineseuche unter dem Schweinebestand des Bärenwirt Josef Dietrich in Siensbach ist erloschen. Die Gehöftsperre wurde aufgehoben.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts **Xaver Engler jung in Kenzingen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf **Dienstag, den 1. März 1904, nachmittags 2 Uhr,** vor Großh. Amtsgerichte hierselbst.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Spezereihändlers **August Biehle von Riegel** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf **Montag, den 29. Februar 1904, nachmittags 2 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Bahlingen** versteigert am **Samstag, den 6. d. M.,** in ihrem Gemeindewald:

86 Eichen, 6 Buchen, 97 Tannen, 3 Forlen, 115 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, sowie 3700 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Pflanzschule. Es wird bemerkt, daß das Stammholz zuerst versteigert wird.

Bahlingen, den 2. Februar 1904.

Der Gemeinderat:
379 **Sommer,** Bürgermeister.

Freitag, den 5. Februar d. Js,
vormittags 10 Uhr,
soll in unserem Fouragemagazin

Roggenkleie, Konservekisten etc.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. 374

Kaiserliches Proviantamt Neubreisach.

Ed. Kauffmann-Lehr, Bankgeschäft

Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von **Coupons.**
Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Geld-Lotterie Zell a. M.

306
65,000

Mk. bar ohne Abzug. **Ziehung: 11. Februar.**

Zeller Lose à Mk. 2.— bei Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe, Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Petroleum-Glühlicht-Brenner ohne Strumpf!

Großartiger, unerreichter Lichteffekt mit weit über 50% Brennstoff-Ersparnis! Ohne Lampenveränderung, ohne Anwendung eines besonderen Cylinders! Dauerhaftigkeit unbegrenzt! Amtlich geprüft! **Für jede Lampe sofort passend!**

Preis per Glühlicht-Brenner Mk. 1.50 franko!

Wiederverkäufer gesucht!

Immanuel Miller, Bautzen. 287

Makulatur

per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Musikverein „Harmonie“
Emmendingen.

Samstag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, findet im Engelsaale großer

humoristisch-theatralischer

Kappen-Abend mit Tanz-Belustigung

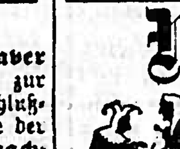
statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen höflichst eingeladen sind. **Kappen und Abzeichen sind am Saaleingang zu erhalten.**

Der Vorstand.

NB. **Neuanmeldungen werden am Saaleingang frdl. entgegengenommen.**

Masken sind willkommen.

Neu eingetroffen:



eine Partie

Karnevals-Kostüme

für **Herren und Damen** und gebe solche zu billigen Preisen leihweise ab. — Ferner empfehle:

Sängerflöten, Peitschen, Schnarren zc.

Masken, alle Sorten, von 10 Pfg. an. 858

Friedrich Stengler,

Herrenkleidergeschäft und Zigarrenlager, Emmendingen (unterm Tor).

Schuhwaren-Lager

Neu eröffnet!

Große Auswahl in Herren-, Kinder- u. Damenartikeln
empfiehlt

Gottlieb Haas, Schuhmachermstr., **Reichenbach (Freiamt).**
375 Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Schwarzwald-Kleiolin

Was ist und was nützt es?? 844

Kleiolin ist ein konzentrierter Auszug von feinster Kleie u. würzigen Schwarzwaldkräutern!
Kleiolin macht schön, frisch und gesund!
Kleiolin wirkt nervenstärkend und wohltuend für den ganzen Körper!
Kleiolin ist das Beste zur Pflege u. Anregung der Hauttätigkeit!
Kleiolin-Bäder sind das beste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder!
Kleiolin-Waschungen wirken erfrisch. auf den ganzen Organismus!
Kleiolin erzeugt den schönst. Schmuck, einen zarten Teint, blendende Schönheit und Jugendreiz!
Kleiolin-Seife macht und erhält die Haut zart, weich und geschmeidig!

Zu haben bei **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen, Chemische Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.

Schoder's garantiert reiner Malzextrakt.

Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.
Neu! Praktisch!

In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik

Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren 802

Knecht
für Landwirtschaft, sowie einen

Schmied
für dauernde Beschäftigung.

G. Rist, Schmied, Ottoschwanden.

Wagner-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüng. tüchtiger Wagner für dauernde Beschäftigung gesucht bei

Wagner Maier, Riegel (Kaiserstuhl). 882

Offene Lehrstelle.

Für mein Eisen- und Kolonialwaren-Geschäft suche per sofort einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung. 886

Franz Füchter, Kenzingen.

Für unsere **Buchhandlung** suchen wir zu Ostern einen

Lehrling
mit Realschulbildung.

Druck- u. Verlagsgesellschaft, vormals Dölter, Emmendingen.

Bäckerlehrling.

Ein ordentlicher Knabe findet gute Lehrstelle in der **Brod- und Fein-Bäckerei** 247

Theodor Straub,
Freiburg, Basiusstraße 62.

Männliche und weibliche
! Stellungsuchende ?
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost“, Esslingen.

Eine Wohnung

mit 8 Zimmer und Zubehör ist Anfangs April zu vermieten. 878
Emmend., Karl-Friedrichstr. 69.

Zu vermieten:
sofort
2 gut möblierte Zimmer

einzeln oder zusammen. 377
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

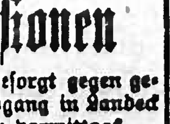
Freiburg.

Tafelklavier

noch sehr gut erhalten und ausgezeichnet im Ton, habe ich auftragshalber wegen Wegzugs billig zu verkaufen.

H. Müller, Privat, Burgunderstr. 19.

Zu verkaufen: 888



eine Kuh,
jung und nahe am Ziel,
in Bischoffingen, Haus Nr. 3.

Commissionen

nach Emmendingen besorgt gegen geringe Vergütung; Abgang in Landeck täglich um 1/2 12 Uhr vormittags.

Albert Scheer, Landeck.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch abend
keine Probe.

Geld-

Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Zell am Main.

Haupttreffer:

M.20000 bar

Ziehung am 11. Februar.

Lose à Mk. 2.— nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 2.10 auch in Marken, Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Forderungszettel und Tagebücher

für **Hebammen,** nach Vorschrift, liefern prompt und billig

Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Ziehung schon am 5. März 1904
der Grossen Geld Lotterie
d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz
Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
Auszahlbar bar ohne Abzug.
3388 Geldgew. zus. Mk. 44000
Hauptgew. Mk. 15000

1 Gew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	5000
2 à 1000	= 2000
4 à 500	= 2000
30 à 100	= 3000
150 à 20	= 3000
400 à 10	= 4000
2800 Gew. zus.	10000

Lose erhältl. bei **J. Stürmer,** General-Debit, Strassburg i. E.

In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Fuchs, H. Schmidt.

Dämpfigkeit

(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge“. **Auskunft umsonst.** Laboratorium Wirthgen Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1232.

Zu

Fastnachts-Aufführungen

geeignete
Theaterstücke
Couplets
Duetts
Trio's
Quartetts
etc. etc.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen die
Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Wäsche 813

zum Bügeln wird angenommen bei

Frau Fehrenbach Wwe.
Emmendingen, Landvogteistraße 9.

Darlehen bis 100 M. giebt sicher. Leuten **Darlehens-Kasse J. R. Fricke, Meldorf.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 29 — **Emmendingen, Donnerstag 4. Februar 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

4. Februar (kath: Andreas; evang.: Rabanus.)
1536. Aufstellung der Helvetischen Konfession zu Basel.
1695. Feldmarschall Derfflinger, gestorben.
1797. Ein Erdbeben verheert Quito.

Die Hohenzollernstraße in Kiautschou.

Wer das Gebiet von Kiautschou vielleicht gekannt hat, als wir dort noch nicht festen Fuß gefaßt hatten, der würde heute die Gegend sicherlich nicht wiedererkennen. Wo früher Wüsteneien waren, da erhebt sich heute eine Stadt, die, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet ist. Man kann in Kiautschou heute so gut und so kultiviert leben, wie an jedem anderen Platze der Welt auch, man wird nichts vermissen, was zu geordnetem und zivilisiertem Leben gehört. Ein Blick auf unser Bild zeigt uns, daß es in Kiautschou Villenstraßen gibt, die sich mit den vornehmsten Straßenzügen der modernsten europäischen Großstädte vergleichen lassen. Man glaubt nicht, daß so etwas in der verhältnismäßig kurzen Zeit im fernen China möglich gewesen wäre — die deutsche Tatkraft hat aber gezeigt, daß sie wohl in der Lage ist, sich auch unter ungünstigen Verhältnissen durchzusetzen und unsere Kultur bis in die fernsten Gegenden zu verpflanzen. Glücklicherweise hat überhaupt die Entwickelung der Kolonie den von der deutschen Verwaltung gehegten Erwartungen entsprochen. Namentlich hat die einheimische Bevölkerung gesehen, daß die europäischen Kulturmittel auch zu ihrem eigenen Besten beitragen, und infolgedessen ist eine bemerkenswerte Zunahme des fremden (nicht chinesischem) Einfuhrhandels zu verzeichnen. Die Chinesen, für die wir bisher nur die „Barbaren“ waren, haben zu ihrem eigenen Vorteil die Wahrnehmung gemacht, daß wir keineswegs so unzivilisiert sind, wie sie es angenommen haben. Ein Spaziergang durch die hier abgebildete Hohenzollernstraße muß ihnen unwillkürlich zeigen, daß die Deutschen die eigentlichen Bringer der Kultur sind, und daß sie durch die Förderung der Handelsbeziehungen, durch die Hebung des Verkehrs beiden Teilen nützen. Die Chinesen, die selbst vorzügliche Geschäftsleute sind, haben das klugerweise auch begriffen, und es ist sehr erfreulich, konstatieren zu können, daß Kiautschou blüht und gedeiht.

Die Hohenzollernstraße in Tsingtau, im Hintergrunde der Bahnhof.

Hinausgeworfenes Geld!

⁂ **Emmendingen,** 2. Febr. Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß die Budget-Kommission der Zweiten Kammer in Karlsruhe Vierzig Tausend Mark bewilligt habe für die Beteiligung von Kunst und Kunstgewerbe an der Weltausstellung von St. Louis in Nordamerika. Wer den Wert solcher Riesenveranstaltungen aus eigener Anschauung kennt, und wer mit amerikanischen Verhältnissen nur halbwegs vertraut ist, der wird sich sagen müssen: Hinausgeworfenes Geld! Solche Weltausstellungsveranstaltungen locken allerdings eine unermeßliche Zahl Neugieriger an, in deren Gefolge gewiß auch Tausende von Wissensdurstigen sich befinden, das soll gar nicht in Abrede gestellt werden. Allein die Erfolge, die sich für Deutschland, besonders für Baden an eine Subventionierung einheimischer Aussteller knüpfen sollen, sind doch nur rein illusorische. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich mit einem eisernen, beinahe undurchdringlichen Zollgürtel umgeben; alle Erzeugnisse unseres Gewerbes, unseres Kunstgewerbes, unserer Industrie und des Handels sind mit einem Einfuhrzoll belastet, der einem Einfuhrverbot gleichkommt. Fünfundsiebzig Prozent des Rechnungswertes ist keine Seltenheit und mit mäßigerem Zollsatz gehen vielleicht Erzeugnisse drüben ein, an denen der Deutsche Fabrikant an sich fast nichts verdient. Wem sollen diese 40 Tausend Mark denn eigentlich zugute kommen? Der Amerikaner ist ein hervorragend veranlagter Geschäftsmann. Er veranstaltet eine Weltausstellung, ladet dazu die „ganze Welt“ zur Beteiligung ein, die Parlamente bewilligen Millionen aus den Beuteln deutscher Steuerzahler zur effektvollen Repräsentation der wenigen Aussteller, die drüben in St. Louis dann ihre Erzeugnisse zur Besichtigung auslegen. Der Amerikaner sieht sich die Sache an und . . . macht sie nach. Das ist die Regel. Und wenn Ausnahmen hie und da vorkommen, so bestätigen diese höchstens, daß unsere Ausführungen richtig sind. So lange in der eigenen, engeren Heimat Kunst und Kunstgewerbe unter dem allgemeinen Drucke schwer zu leiden haben, der trotz offiziöser Ableugnung auf Handel und Wandel lastet, solange anerkannt Nötiges zu Gunsten von Unentbehrlichem zurückstehen muß, solange die bescheidensten Wünsche zahlreicher Städte, darunter auch Emmendingen, kurzerhand als unerfüllbar abgewiesen werden, sollte, meinen wir, für problematische überseeische Reklamezwecke auch nichts übrig sein. Wenn der Geldmangel im Lande und hauptsächlich in den Staatskassen so eklatant ist, daß eine Erhöhung der Steuern trotz des zugestandenen jämmerlichen Geschäftsganges auf allen Gebieten der Industrie in Aussicht genommen werden muß, dann bedeuten auch 40 Tausend Mark eine Summe, die zweckmäßigere Verwendung finden könnte als zur Ausschmükkung Amerikanischer Jahrmärkte.

Japan und China.

Wenige Jahre sind erst seit dem Kriege Japans mit China verflossenen, und doch betrachtet heute der Chinese den Japaner als Freund. Die Japaner verhalten sich den Chinesen gegenüber eben ganz anders als die Europäer, von denen die Chinesen alle in unbegreiflicher Verblendung wie Vieh behandelt werden. Man sieht japanische Soldaten in intimstem Verkehr mit Chinesen. In den Theatern lachen und trinken die beiden Nationen miteinander, und japanische Offiziere gehen sogar soweit, die verachteten Zopfträger hier und da auf der Eisenbahn Peking-Tientsin in die für Offiziere vorbehaltenen Wagen einzuladen, trotzdem ausdrücklich von der Eisenbahnverwaltung bestimmt worden war, daß die Chinesen aller Stände von den Europäern und anständigen Menschen abgesondert in offenen Güterwagen zu befördern wären. — Der Grund zu diesem Verhalten ist der, daß sich Japan berufen fühlt, die ganze gelbe Rasse zu einem Ganzen zusammen zu schmieden. Unter den Chinesen hat diese Idee eine begeisterte Aufnahme gefunden. In Japan erblicken sie ihren Rächer. Hat Japan Rußland gegenüber Erfolge, so fliegt ihm ganz China in die Arme, und dann wird die Gefahr für Europa brennend. Japan war vor dem chinesisch-japanesischen Kriege ein armes Land und ist sicherlich heute noch nicht sehr bemittelt, aber in der kurzen Zeit zwischen dem genannten Kriege und heute wuchs sein Handel um das Vierfache, und japanische Waren dominieren heute nicht nur in China, sondern man findet sie auch in Europa. Wer heute in einem englischen Restaurant einen eleganten Aschenbecher oder einen metallenen Streichholzständer aufhebt, der kann darunter die Worte „Made in Japan“ lesen. Ein Land, das innerhalb weniger Jahre Fabriken aus dem Boden stampfte, die selbst nach dem Auslande exportieren, ein Land, das Geschütz- und Gewehrfabriken schuf, aus dem das große chinesische Reich heute seinen Bedarf deckt, wird auch höhere Ziele erreichen können.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

War es ein Zufall oder sprach sich darin eine bestimmte Absicht aus: — überall, wo sich O'Leary zeigte, sei es auf der Straße oder in einem öffentlichen Lokal, sah er sich seinem ehemaligen Volontair gegenüber. Ja, sogar in später Abendstunde einmal, als der Irländer nicht schlafen konnte und zur Beruhigung seiner erregten Nerven einen Spaziergang zu unternehmen im Begriff war, sah er, kaum daß er auf die Straße hinausgetreten war, von dem gegenüberliegenden Hause sich einen Schatten lösen, der sich ihm hartnäckig an die Fersen heftete . . . . .

Als Hollweck eines Tages mißlaunig und unzufrieden mit den Resultaten der letzten Zeit in seinem Zimmer saß, erhielt er einen unvorhergesehenen, überraschenden Besuch, der auf seine Hoffnungen und seine Tatkraft sehr fördernd und anspornend wirkte. Es war ein Herr in mittlerem Alter in guter, provinzialer Kleidung, der nach kurzem Anklopfen bei ihm eintrat und anfangs etwas Befangenes und vorsichtig Zurückhaltendes an den Tag legte.

„Habe ich das Vergnügen, Herrn Hollweck zu sprechen?“

„Der bin ich.“

„Gestatten Sie die Frage, waren Sie nicht in dem Handlungshause C. F. Weidner hier eine Zeit lang als Volontair tätig?“

„Ganz recht“, beeilte sich der junge Mann entgegenkommend zu erwidern und lud freundlich zum Sitzen ein, denn seine allezeit spürende Seele witterte etwas von wichtigen Eröffnungen, die ihm der Fremde zu machen haben könnte. „Kann ich Ihnen mit irgend einer Auskunft dienen? Gern bereit! Aber bitte nehmen Sie doch Platz!“

Der fremde Herr folgte endlich der wiederholten Aufforderung und setzte sich bedächtig.

„Mein Name ist Schröpel, in Firma Schröpel und Compagnie in Finsterburg. Wir stehen seit Jahren mit der Firma C. F. Weidner in Verbindung —“

„Jawohl, kenne die Firma — sehr angenehm!“ rief der ehemalige Volontair. „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Schröpel?“

Der Angeredete hüstelte verlegen hinter der vorgehaltenen Hand, zögerte eine Weile mit der Antwort und fragte dann mit scheuem, vorsichtigen Blick: „Entschuldigen Sie, sind Sie nicht mehr bei der Firma C. F. Weidner?“

„Nein.“

„Und Sie haben auch nicht die Absicht, zu der Firma zurückzukehren?“

„Nein.“

Herr Schröpel gab seinem Stuhl einen Ruck, sodaß er etwas näher an den ihn im stillen aufmerksam Beobachtenden herankam und sagte, mit seinen Augen zwinkernd, vertraulich lächelnd:

Na, da sind Sie wohl nicht gerade im Frieden auseinandergegangen, O'Leary und Sie — wie?“

Hollweck machte eine Bewegung unwilligen Staunens u. schickte sich schon an, die indiskrete Frage mit einer entrüsteten Gegenfrage abzuwehren, als er sich rasch eines andern besann und kopfnickend erwiderte: „Freilich nicht. Und so lange O'Leary der Firma vorsteht, will ich mit C. F. Weidner nichts mehr zu tun haben.“

Diese Antwort schien den korpulenten, klein gewachsenen Mann außerordentlich zu befriedigen. Er schmunzelte vergnügt, schlug sich mit der Hand auf den Oberschenkel und sagte: „Das dacht' ich mir beinahe, Sie sind mein Mann! Sie werden mir gewiß die Auskunft geben, um die ich Sie ersuchen will.“

Hollweck schlug gemütlich ein Bein über das andere, lachte und erwiderte jovial: „Na, dann schießen Sie mal los! Wir werden ja sehen.“

Herr Schröpel gab seinem Stuhl abermals einen Ruck, beugte sich ganz zu dem jungen Mann hinüber und begann im Flüsterton: „Ich will Ihnen etwas anvertrauen unter Diskretion. Sie dürfen aber beileibe O'Leary nicht verraten, daß ich es Ihnen gesagt habe.“

Hollwecks Interesse spannte sich aufs höchste; äußerlich aber bemühte er sich, eine gleichgiltige, gelassene Miene zur Schau zu tragen. Ruhig entgegnete er: „Mit dem spreche ich überhaupt nicht mehr. In dieser Hinsicht können Sie also ganz beruhigt sein.“

Herr Schröpel nickte abermals schmunzelnd.

„Desto besser! Also — O'Leary will verkaufen.“

„Der Detektiv konnte doch eine Bewegung der Ueberraschung nicht ganz unterdrücken.

„Verkaufen? Was denn?“

„Na seinen Anteil am Geschäft.“

„So — so! Na —“ der Detektiv gab sich wieder den Anschein unberührter Gleichgiltigkeit — „mir kanns egal sein, meinen Segen hat er. Aber merkwürdig ist es doch, daß er so schnell — er ist ja erst seit sechs Monaten Mitinhaber und nun schon verkaufen — und dann, warum die Heimlichkeit?!“

Der Andere nickte sehr eifrig.

„Das habe ich mir auch gesagt. O'Leary erklärte mir, er wolle wegen seines Kompagnons vorläufig nicht, daß die Sache bekannt würde. Dr. Weidner möchte es ihm am Ende übel nehmen. Und wenn nachher doch nichts aus dem Verkauf würde, dann hätte er unnötigerweise seine Empfindlichkeit gereizt. Ihm — O'Leary — gefalle es in Deutschland nicht mehr, seit sein Freund Weidner nicht mehr sei und darum wolle er in seine Heimat zurück.

Hollweck nickte, als fände er die angegebenen Gründe durchaus einleuchtend.

„Mir aber“, fuhr Herr Schröpel fort, „mir kommt die Sache immerhin 'n bischen eigentümlich vor und vorsichtig wie ich bin, habe ich mir gesagt: du mußt erst genaue Erkundigungen einziehen, ehe du der Sache näher trittst. Kaufen möchte ich ja gern, denn einerseits möchte ich mich von meinem Sozius trennen, mit dem ich mich absolut nicht stellen kann, andererseits stand die Firma C. F. Weidner, wenigstens so lange Weidner lebte, in bestem Ansehen und das Geschäft soll glänzend gegangen sein. Aber ich fürchte, damit wird's nun wohl hapern und das ist vielleicht der wahre Grund, warum O'Leary verkaufen will. Und da wollte ich Sie nun fragen, wie's damit steht, Sie haben doch 'n Einblick gehabt und und Sie brauchen ja auch keine Rücksicht auf O'Leary zu nehmen und können mir deshalb reinen Wein einschenken. Es geht wohl rückwärts mit der Firma, nicht?“

Der korpulente kleine Herr hing mit ängstlicher Spannung an den Gesichtszügen seines Gegenüber. Dieser aber schüttelte energisch mit dem Kopf.

(Fortsetzung folgt.)